

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 166.

Neuenbürg, Dienstag den 19. Oktober

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

**N. Amtsgericht Neuenbürg.**

1. Johann Philipp Lutz von Wildbad, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Martin Friedrich Proß von Altbürg, zuletzt wohnhaft in Schömburg,

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 10. Dezember 1886 vormittags 9 Uhr

vor das N. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem N. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neuenbürg, den 13. Oktober 1886.  
Gerichtsschreiberei des N. Amtsgerichts.  
Weinbrenner.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Friedrich Lint, Schuhmachers in Wildbad ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Samstag den 13. November 1886 nachmittags 6 1/2 Uhr vor dem kgl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Neuenbürg, 15. Okt. 1886.  
Gerichtsschreiber des N. Amtsgerichts.  
Stirn.

### Kontroll-Versammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Neuenbürg finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservierten Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrollebezirks) Herrenalb am 12. Novbr. 1886 vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathaus.

2) In der Station (des Kontrollebezirks) Neuenbürg am 12. Nov. 1886 nachmittags 3 1/2 Uhr bei der Kirche.

3) In der Station (des Kontrollebezirks) Langenbrand am 13. Nov. 1886 vormittags 9 Uhr beim alten Rathaus.

4) In der Station (des Kontrollebezirks) Wildbad am 13. Nov. 1886 nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Zu den Kontrollebezirken Herrenalb, Neuenbürg, Langenbrand und Wildbad gehören dieselben Ortschaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes, oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Der Militärpaß und das Führungs-Attest sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen.

Calw im Oktober 1886.

Landwehrbezirkskommando.

Revier Hoffstett.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Oktober mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus I. Frohnwald 36 Hefelrain, II. Bergwald 12 Hühnerbach, 13 Geigersberg, 14 Wilderersteich, 47 Strohütte, 56 Bord. Sommerberg und Scheidholz sämtlicher Futen:

2044 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 1513 Fm.

Revier Simmersfeld.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. Oktober vormittags 11 Uhr

in der Sonne zu Simmersfeld aus Enzwald (Abt. 5, 11, 17, 18) und Hagwald (Abt. 56): 63 Rm. buch. Scheiter und Prügel, 1405 Rm. tann. Scheiter und Prügel und 840 St. geschälte Wellen (1886er Enzthaler Gerechtigkeitsholz).

Ellmendingen.

### Bekanntmachung.

Der hiesige Spätjahrkrämermarkt wird in hiesiger Gemeinde am

Montag den 25. d. Mts. abgehalten.

Den 14. Oktober 1886.

Bürgermeisteramt.

Wüst.

Augenstein, Ratschr.

### Privatnachrichten.

Crailsheim, 17. Oktober.

### Todes-Anzeige.

Unsere liebe kleine

Elisa

ist uns heute in einem Alter von 12 1/2 Wochen nach mehrtägiger Krankheit wieder genommen worden, wovon wir unsere Freunde und Bekannten tiefbetrübt in Kenntnis setzen.

Reinhold Förz.

Alara, geb. Zahn.

Calmbach.

### Darlehens-Gesuch.

Für einen soliden Gewerbetreibenden einer Nachbargemeinde suche ich auf Martini d. J. ein Darlehen von

9000 Mark

gegen 4 1/2% Verzinsung und einer Pfandsicherheit von 14000 Mk in Gebäulichkeiten und 4000 Mk in Gütern.

Den 15. Oktober 1886.

Schultheiß Häberlen.

Wildbad.

### Wein-Verkauf.

Wegen Kellerräumung jetzt Unterzeich-

neter gute, reine rote und weiße Weine

50 Hektl. 1884r. Lauffener, Preis 50,

60 und 70 Mk pr. Hektl.,

60 Hektl. 1885r. Gleebronner, Preis

35 Mk pr. Hektl. dem Verkauf aus.

Muster vor dem Faß.

Carl Fischer zum Stern.

Das grosse

### Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nach-

nahme (nicht unter 10 Pfund) gute

neue Bettfedern für 60 S d. Pfd.

vorzüglich gute Sorte Mk 1.25 "

Prima Halbdaunen " 1.60 "

und " 2.— "

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt. Umtausch gestattet.

### Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei

J. Mech.





# "Zacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insekten.  
wirkt mit geradezu frappierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer  
schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine  
Zacherl-Spezialität.“

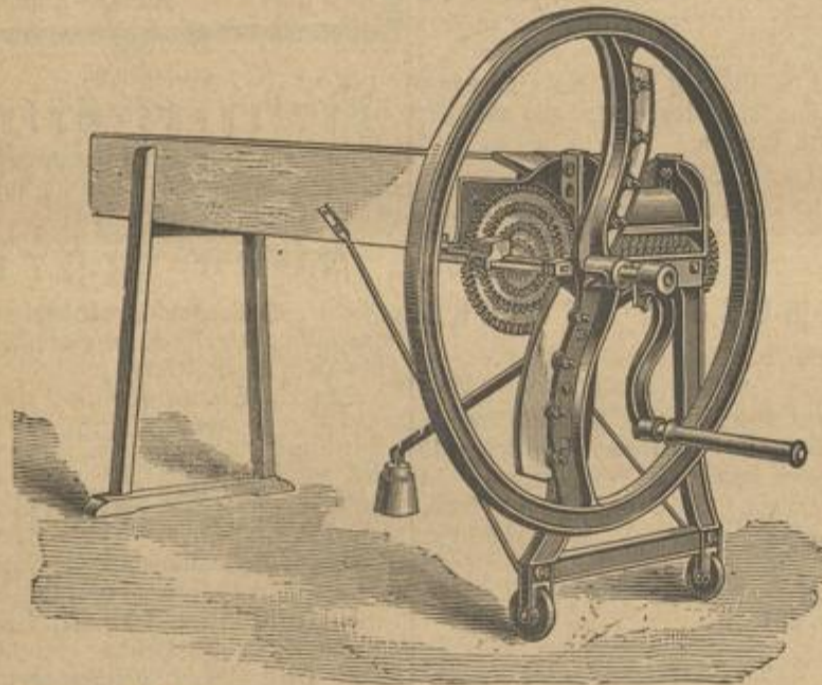
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen:

**Haupt-Depôt: J. ZACHERL,**

Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

in Neuenbürg bei Hrn. Gustav Lustnauer, in Ettingen bei Hrn. J. M.  
Zeller, in Pforzheim bei Hrn. S. Sauer, in Rastatt bei Hrn. A. Fischer.

## Futterschneid-Maschinen.



Etliche 20 Sorten, worunter stets das Neueste, liefert als Spezialität im  
Preise von M. 50 an.

**Karl Trautz**  
in **Dillstein** bei Pforzheim.

Neuenbürg.  
Ein am Sonntag abend im Gasthaus  
zur Sonne verwechselter neuer  
**Regenschirm**  
wolle gest. umgetauscht werden bei  
Schill zum Hirsch.

Neuenbürg.  
Einen noch gut erhaltenen  
**Ermitage-Ofen,**  
innen heizbar, von größerer Sorte, hat zu  
verkauft  
Oberamtsbaumeister Mayr.

Neuenbürg.  
Eine geräumige  
**Wohnung**  
hat bis 1. November zu vermieten  
Grünbaumwirt Kienle.

Neuenbürg.  
Eine silberne  
**Cylinderuhr samt Kette**  
ging Sonntag Nacht verloren. Der red-  
liche Finder ist gebeten, solche gegen gute  
Belohnung abzugeben bei der Red. d. Bl.

## Pferde-Verkauf.

Wie alljährlich nach dem Volksfest, kommt  
auch heuer wieder eine größere Anzahl  
entbehrlicher guter Pferde, zu jedem Dienst  
sowie auch zur Zucht vorzüglich geeignet,  
im Monat Oktober unter der Hand zum  
Verkauf. Kaufsliebhaber werden mit dem  
Bemerken freundlichst eingeladen, daß unter  
dem zahlreichen Pferdebestand die Aus-  
wahl überlassen bleibt.

Die Direktion  
der Stuttgarter Pferdeisenbahn.

### Kronik.

#### Deutschland.

Der Kronprinz des deutschen Reiches  
und von Preußen beging am Montag die  
Feier seines 55. Geburtstages.

Die Vorarbeiten zu der herannahenden  
Reichstagsession haben im Bundesrate  
noch im Laufe der vorigen Woche ihren  
Anfang genommen, indem die genannte  
Körperschaft am 14. d. M. eine Plenar-  
sitzung abhielt.

Der neue französische Botschafter am  
Berliner Hofe, Herr Herbette, trifft in  
diesen Tagen in der Reichshauptstadt ein,  
um sein neues Amt zu übernehmen. Herr  
Herbette gilt bekanntlich als ein besonderer  
Vertrauensmann des Ministerpräsidenten  
Freycinet.

Frankfurt, 16. Oktober. Freiherr  
Carl von Rothschild †. Einer der  
Chefs des ersten Bankhauses unserer Stadt,  
der in der ganzen Welt hochangesehenen  
Firma M. A. v. Rothschild u. Söhne, ist  
heute unerwartet aus dem Leben geschieden.

Seit längerer Zeit leidend, war der  
Verbliebene erst vor wenigen Tagen aus  
einem Bade zurückgekehrt, wo er die  
Wiederherstellung seiner Gesundheit leider  
vergeblich gesucht hatte. Sein Tod be-  
deutet zunächst für das Welthaus, an  
dessen Glanz und dominierender Stellung  
in der Geschäftswelt der Verstorbene einen  
ganz hervorragenden Anteil hatte, einen  
herben, unerfesslichen Verlust. Die Stadt  
verliert in ihm einen ihrer hervorragend-  
sten Bürger, die Kaufmannschaft ihren  
langjährigen Börsenfürsten, und mit tiefer  
Trauer sehen die Armen und Bedrängten  
sich eines Freundes und stets bereiten  
Helfers beraubt, der im stillen Wirken so  
manche Thräne trocknete, so mancher Not  
abgeholfen. (F. S.)

In Frankfurt a. M. vollzog sich  
am Freitag die Eröffnung des neuen  
Hafens und des Mainz-Frankfurt-Main-  
Kanals, auf welche neue Wasserstraße man  
in Süddeutschland große Hoffnungen setzt.

Baden-Baden, 17. Okt. Gräfin  
Arnim ist heute in der Murg bei Weissen-  
bach tot aufgefunden worden. Geld und  
Geschmeide ist unverfehrt. (S. M.)

Karlsruhe, 17. Okt. Die Nach-  
richt von der Auffindung der unglücklichen  
Gräfin Arnim scheint gleichzeitig bei dem  
Ministerium des Innern und bei der Staats-  
anwaltschaft telegraphisch eingetroffen zu  
sein. Einzelheiten fehlten zwar heute abend  
noch, doch ist wohl die Annahme gerecht-  
fertigt, daß die unglückliche Dame ihren  
Tod schon am ersten oder zweiten Tage  
nach ihrer Entfernung von der Plättig-



# verkauf.

dem Volksfest, kommt die größere Anzahl der Hand zum werden mit dem eingeladen, daß unter bestand die Aus-

# tion Eisenbahn.

# Land.

des deutschen Reiches am Montag die tages. der herannahenden im Bundesrate rigen Woche ihren dem die genannte M. eine Plenar- he Botschafter am erbetete, trifft in reichshauptstadt ein, übernehmen. Herr als ein besonderer Ministerpräsidenten

Oktober. Freiherr d f. Einer der fies unserer Stadt, t hochangesehenen schild u. Söhne, ist n Leben geschieden. leidend, war der enigen Tagen aus rt, wo er die Gesundheit leider. Sein Tod bes Welthaus, an tierender Stellung Verstorbene einen teil hatte, einen rluft. Die Stadt rrer hervorragend- smannschaft ihren ten, und mit tiefer und Bedrängten und stets bereiten stillen Wirken so, so mancher Not (F. J.)

M. vollzog sich nung des neuen z-Frankfurt-Main- Wasserstraße man e Hoffnungen setzt. 17. Okt. Gräfin Murg bei Weissen- orden. Geld und ct. (S. M.) Okt. Die Nach- g der unglücklichen gleichzeitig bei dem and bei der Staats- ch eingetroffen zu n zwar heute abend Annahme gerecht- fliche Dame ihren oder zweiten Tage von der Plättig-

höhe gefunden hat. Ein gewisser Trost liegt wenigstens in dem Gedanken, daß die schließlich auch von dem Grafen Arnim geteilte Annahme eines Raubmordes vollständig ausgeschlossen ist. Die Gräfin kann wohl nur vom oberen Murgthal in den Teil des Flußbettes gelangt sein, der sich zwischen Gernsbach und Weissenbach erstreckt.

Dinglingen (Baden), 13. Oktober. Am Abend des 5. d. Mts. wurden durch die hiesige Polizei zwei Mädchen im ungefähren Alter von 8 bis 10 Jahren, die mittellos und ohne allen Ausweis waren, angehalten und dem Bezirksamt Lahr zugeführt. Die beiden Mädchen gaben an, Marie und Ernestine Müller zu heißen und in Eßlingen (Württ.) geboren zu sein. Ihr Vater sei vor einigen Jahren in Eßlingen gestorben und sie wohnen jetzt bei ihrer Stiefmutter Katharina Müller, geb. Renz, im Postgäßchen in Freiburg. Letztere habe sie — mit einem einfachen Eisenbahnbillet versehen — zu ihrer in Straßburg wohnenden Stiefschwester geschickt, um derselben Kleider zu bringen. Von dieser seien sie mit dem Bemerkten zurückgeschickt worden, sie hätte kein Geld, ihnen die Rückfahrtsbillete nach Freiburg zu lösen, sie sollen den Rückweg zu Fuß machen. Die Mädchen sprechen den schwäbischen Dialekt. Wie man inzwischen erfahren hat, beruhen die Angaben der Beiden auf Unwahrheit und es ist anzunehmen, daß dieselben aus ihrem elterlichen Hause entlaufen sind.

Ein Weinhändler aus Boppard, welcher dem Wein, um demselben eine dunklere Farbe zu geben, Malvenblüte zugelegt hatte, wurde zu 1000 M Geldbuße verurteilt.

# Württemberg.

Das „N. L.“ erinnert daran, daß es gestern 40 Jahre waren, daß Stuttgart seine erste Eisenbahn erhielt: am 15. Okt. 1846 wurden die Linien „Stuttgart-Ludwigsburg“ und „Stuttgart-Eßlingen“ feierlich eröffnet. Es wurden täglich je 4 Fahrten nach Ludwigsburg und Eßlingen und ebenso viele zurück ausgeführt; jetzt gehen täglich 19 Züge nach Ludwigsburg und 20 nach Eßlingen.

Stuttgart, 15. Oktbr. Eine der hervorragendsten Eigenschaften des elektrischen Lichtes besteht darin, daß dasselbe die Räume, in denen es benützt wird, nicht erhitzt. Insoferne stellt es sich in einen vorteilhaften Gegensatz zur Gasflamme und es erklärt sich von selbst, wenn so bedeutende Kellereien, wie diejenige des Hotels Marquardt, mit elektrischem Lichte ausgestattet werden. Die Sache ist um so näher gelegen, als eine Dampfmaschine zur Verfügung steht, welche auch für elektrische Beleuchtung der Konversationsräume ausreichend kräftig ist. Die Einrichtung wird von der Firma E. u. F. Fein hier ausgeführt.

Stuttgart, 18. Okt. Heute früh ist mit der großen Glocke auf dem Stifsturmturm der Beginn des Herbstes verkündigt worden.

Stuttgart. (Neues im Musterlager.) Eine kleine dynamo-elektrische Handmaschine (nach Siemens' Cylinder-Induktorsystem); ein 3 armiger Kandelaber mit 3 Glühlampen; von E. & E. Fein in

Stuttgart. — Eine Kollektion Aufsteckkämmen und -Nadeln von Schildkrot; von Fauvelle-Delebarre fils in Paris. — Ein kleiner Dynamometer zum Messen der Muskelkräfte; von A. Aubry in Paris.

Cannstatt, 15. Okt. Während der Volksfesttage wurden auf dem Wasen an Biersteuer allein 1800 M eingenommen.

In Besigheim starb am 13. Okt. im Alter von 88 Jahren der älteste der württ. Aerzte, Oberamtsarzt Dr. Lang; er versah die Stelle von 1841 bis 1881, und es wurde ihm beim Rücktritt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Besigheim verliehen.

Reutlingen, 15. Okt. Die feierliche Eröffnung des Gymnasiums fand heute morgen 10 Uhr im großen Rathhause saale statt.

In Thalheim bei Tutzingen haben 2 Kinder im Walde Tollkirschen gegessen. Die Vergiftungserscheinungen traten sofort ein und ließen trotz sorgfältiger ärztlicher Hilfe mehrere Tage das Schlimmste befürchten.

Eßlingen, 13. Okt. Eine am letzten Montag zu Altstettlingen abgehaltene Hochzeit endigte mit einem traurigen Nachspiel. Es war schon in den Morgenstunden, als drei Bursche in Streit gerieten, wobei der Metzger H. aus Kirchen das Messer zog und den 2 anderen lebensgefährliche Stiche beibrachte; einer soll acht, worunter zwei im Kopf, der andere zwei Stiche erhalten haben. Der Attentäter nahm Reißaus.

Heilbronn, 13. Okt. Heute fand die Einweihung der neuen höheren Mädchenschule statt.

Ludwigsburg, 15. Okt. In feierlicher und ehrenvoller Weise fand heute nachmittag die Beisetzung der Leiche des in Stuttgart verstorbenen Generalmajors v. Kurz auf dem alten Friedhofe statt.

Im April nächsten Jahres sind es 100 Jahre, daß unser schwäbischer Lieblingdichter Ludwig Uhland das Licht der Welt erblickte; außer Zweifel steht, daß dieser Zeit in unserem Schwabenlande ganz besonders feierlichst gedacht werden wird.

Stuttgart, 7. Oktober. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 2 M 50 Pf. bis 2 M 80 Pf. pr. Zentner. Wilhelmsplatz: 300 Säcke Mostobst à 6 M 40 Pf. bis 8 M 70 J pr. Zentner. Marktplatz: 4000 Stück Fildertraut à 12 bis 15 M pr. 100 Stück.

# Schweiz.

Zürich, 13. Oktober. Zur Zeit beschäftigt der folgende eigentümliche Fall die hiesigen Polizeiorgane. Am Montag abend kam ins Note Haus eine fein gebildete Dame mit einem angeblich kranken Kinde, um dort zu übernachten. Sie sagte, sie wolle das Kind am nächsten Morgen von einem hiesigen Art untersuchen lassen. Am Morgen entfernte sich die Dame; der Wirt war der Meinung, dieselbe habe das Kind mit sich genommen. Mittags hörte man jedoch das Kind im Zimmer schreien. Die Untersuchung ergab, daß das Kind lerngesund und etwa 1 Jahr alt ist. Die Dame hat sich bis heute (Mittwoch) vormittag nicht wieder eingefunden.

# Ausland.

Ueber die Begrüßung des ersten in Australien eingetroffenen Dampfers der neuen Postdampferlinie des Nordd. Lloyd berichtet die in Adelaide erscheinende Zeitung vom 1. Septbr.: Die Deutschen am fernen Gestade der Südsee haben es sich nicht nehmen lassen, den ersten Dampfer der neuen Postdampferlinie bei seiner Ankunft festlich zu begrüßen. Eine Deputation fuhr dem Salier nach Semaphore entgegen. Der Kapitän dankte aufs Herzlichste für den erhaltenen Empfang und brachte ein Hoch auf die Deutschen Australiens aus. Und nun brach der Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ unter Musikbegleitung aufs Lauteste unter allen den Hunderten von Anwesenden mit einer Begeisterung aus, wie sie nur solche seltenen Augenblicke zu schaffen vermögen. Der Wirt lud nun zu Besichtigung des Schiffes und zur Einnahme eines Imbisses ein, der auf das gastfreieste hergerichtet war.

# Miszellen.

# Ein Schwabenstreich.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen in aller Frühe — die beiden Schwaben lagen noch wohlgenut in den Federn — geht in dem Bauernhaus ein Mordspettakel los und eine Weiberstimme heult in ohrenzerreißenden Tönen: „Oh, la la! mä power wasch! mä power wasch!“ Auf das Geheul hin stößt der Stuttgarter seinem Kameraden eines in die Rippen, der giebt's dem Stuttgarter retour und beide lachen wie ein paar Spitzbuben. Der geneigte Leser wird wissen wollen warum. Darum: Die Drohung mit dem Kuhverhexen war der Bäuerin nicht mehr aus dem Sinn gekommen und abends vor dem Schlafengehen hatte sie, um allen bösen Geistern den Weg zu versperren, ein solides Hängegeschloß an die Stallthüre gethan und noch obendrein mit Kreide drei große Kreuze daraufgemalt. Morgens, als sie in den Stall will, findet sie das Hängegeschloß und die drei Kreuze noch in bester Ordnung; wie sie aber ihre beiden Kühe melken will, läuft kein Tröpflein Milch aus dem Euter, trotz allem Ziehen und Drücken. Es sollte aber noch besser kommen! Während die Bäuerin sich mit dem Melken abplagte, hatte ihr ältester Bube den Kühen Heu aufgesteckt; die jedoch, statt anzubeißen, schnupperten nur an dem Futter herum und glogten dann trübselig in einen Winkel. Für das zu Tode erschrockene Bauernweib war natürlich der ganze unheimliche Spuck ein Werk des schwäbischen „Hexenmeisters“; die durch das Geheul herbeigelodeten, nicht minder abergläubischen Nachbarn hatten gleichfalls nicht den geringsten Zweifel und somit war die Teufelsgeschichte auch schon fix und fertig . . .

Die beiden Schwaben waren mittlerweile aufgestanden und putzten an ihrem Zeug herum — da rumpelt auf einmal die Bäuerin leichenbläß in das Stübchen herein, thut vor dem Stuttgarter einen Fußfall und schwört bei der Mutter Gottes, sie wolle ja gern den Messieurs einen Mittagsfrüh herrichten, wie ihn der Kaiser Napoleon nicht besser wünsche, nur solle



dafür der Kuhverheger seinen grausamen Bannspruch zurücknehmen. Eine Weile ließ der Stuttgarter das Weib noch zappeln, um es recht müßig zu machen und auch der „Hexenmeister“ that, als woll’ er von Pardon absolut nichts wissen; als aber die gezähmte Widerspenstige wieder frisch zu plärren anfing und auch ihre Kinder im Chor mitwinkelten, da ließ sich der „Zauberer“ endlich erweichen und durch seinen Kameraden verdolmetschen, für diesmal woll’ er Snad’ vor Recht üben und den Kühen wieder zu Milch und Appetit verhelfen, wehe aber, dreimal wehe, wenn die Bäuerin von wegen dem Mittagsfraß ihr gegebenes Wort nicht halte! Dann werd’ er, mittelst eines Extraktstipruches, die beiden Kühe stracks in Staub und Asche verwandeln. Das zitternde Weib gelobte nochmals hoch und teuer, ihr Bestes thun zu wollen und der „Hexenmeister“ ging in den Stall hinaus, um die verwünschten Kühe wieder zu erlösen, welcher Operation natürlich Niemand beiwohnen durfte. Eine Viertelstunde darauf fragten denn auch schon die Kühe mit aller Lust ihr Futter und der Zauberer erklärte, die Milch werd’ sich ebenfalls bis zum Abend wieder einstellen.

Auf den Glockenschlag zwölf, wie der Stuttgarter es angeordnet hatte, dampfte ein wahres Göttermahl auf dem Tisch und mit aufgeklopften Waffenröcken machten sich die beiden Schwaben darüber her, während die Nachbarnleute der Bäuerin, halb von Neugierde und halb von Grauen gepackt, durch’s Fenster dem schmausenden Kriegerpaar zusahen.

(Schluß folgt.)

### Die Brautwerbung.

Humoreske von Dr. S. Behrend.

„Wer nicht selber freien kann,“ dachte mein Freund Emil, „nehme sich einen Freiersmann. Gesagt, gethan, Emil begab sich zu einer Madame Plüsch, die in dem Geruche stand, schon manche Herzen vereint zu haben, und versprach ihr ein gutes Stück Geld, wenn sie es zu Wege bringe, daß er die Tochter des Professors Frosch als Gattin heimführe. — Madame Plüsch versprach ihr Möglichstes zu thun. Am andern Tage nahm sie einen großen Regenschirm, denn es war trübes Wetter und begab sich zum Professor Frosch. Professor Frosch war Lehrer der Zoologie an der Universität seiner Vaterstadt. Warum er Frosch hieß, wissen wir nicht, er hätte ebensogut Wolf oder Löwe heißen können. Der Name thut ja nichts zur Sache, wenn nur das Herz auf dem rechten Fleck ist und das war bei unserm Professor der Fall. Er war niemals verheiratet gewesen und seine Tochter war seine Tochter nur dem Namen nach. Sie war Kind seiner verstorbenen Schwester. Ein Vater hätte jedoch seinen Sprößling nicht mehr lieben können, als der Professor seine Nichte liebte und das Mädchen verdiente diese Liebe in vollem Maße.

Wir wollen den Leser nicht mit Schilderungen der Reize Amandas ermüden, sondern wir entdecken ihm einfach, daß sie schön war. Mit Amanda und seiner alten Amme bewohnte der Professor ein am Ende der

Stadt belegenes und von einem großen Garten umschlossenes Haus. Er bewohnte dieses Haus allein, denn er bedurfte großer Räumlichkeiten.

Im untern Teile befand sich sein Wohn- und Schlafzimmer und die Zimmer Amanda und ihrer Amme. Der Garten konnte mit Recht ein zoologischer genannt werden, denn in demselben befanden sich, in Käfigen wohl bewahrt, die verschiedensten lebenden Tiere. Ein anderer Teil des Gartens diente zu botanischen Zwecken. Amanda kannte in diesem Garten jeden Raum, jeden Strauch, sie kannte jedes Tier und seine Eigenthümlichkeit, denn seitdem sie an der Hand des Professors oder der Amme ohne zu fallen einhertrippeln konnte, war sie, wenn das Wetter es erlaubte, täglich im Garten, und jetzt war sie neunzehn Jahre alt. Früher hatte die Amme die Küche und das übrige Hauswesen besorgt, und Amanda mußte ihr so wollte es der Professor, hilfreich zur Seite stehen, jetzt war die Alte schwach und hilflos geworden und Amanda nahm ihre Stelle ein. Die Alte verbrachte jetzt Tage, wie man zu sagen pflegt, wie Gott in Frankreich, denn sie hatte weiter nichts zu thun, als Amanda zum Einlaufen für den Hausstand zu begleiten. Der Professor litt es nicht, daß diese allein ging. Seine Gründe dafür waren die gewöhnlich: Amanda könnte von Seiten der jungen Männerwelt belästigt werden. Jedoch nicht nur auf den Wochenmarkt durfte Amanda nicht allein gehen, sondern der Professor litt nicht, daß sie ohne seine oder der Amme Begleitung auch nur den kleinsten Weg außer dem Hause machte. — Der Professor, wissen wir, liebte seine Tochter, denn Tochter nannte er sie, wie seinen Augapfel, und sein Bestreben war, sie recht, recht glücklich zu machen und dazu hatte er schon vor Jahren den Grund gelegt. Amanda war in der Zoologie und in der Botanik bewandert, wie mancher Privatdocent. Dabei wissen wir, daß die Pflichten des Weibes nicht außer Acht gelassen wurden. Dem Professor ging immer das Herz auf, wenn er mit dem Mädchen von seiner Wissenschaft reden konnte, wenn sie mit Verständnis zuhörte und wie ein Gelehrter antworten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

(Mißverstanden.) Bei einer Strassburger Herrschaft trat vor Kurzem eine Köchin ihren Dienst an. Als die Frau des Hauses dieselbe mit den Worten ermutigte: „Hör Selmel, wenn du lange Zeit bei uns bleibst und brav und fleißig bist, bekommst du einen „Preis“ von uns“, antwortete die schlichte Elsäzerin: „Madame, do mueß ich mich schön bedanken, ich hab schon e G’freiter vun de Württesor e Liebster.“

(In der Studententneipe.) Gast (mit seiner kleinen Tochter ein Wirtshaus besuchend): „Geda, Kellner, was ist denn da im Nebenzimmer für ein bedeutender Lärm?“ — Kellner: „Da wird ein Salamander gerieben.“ — Kleine Tochter (zum Papa): „Ach Gott, das arme Tier; ist das nicht Tierquälerei?“

(Aus dem Talmund.) Ein gefangener Rabbi wurde vor den König Cyrus gebracht. „Sage mir, wo ist Gott“, redet ihn der König an, „und ich gebe dir ein Talent“ (damals eine große Summe Geld). „Sage mir, wo er nicht ist“, antwortete schlagfertig der Jude, „und ich gebe Dir zwei“.

Der Neue. In Pest lud dieser Tage ein Hausbesitzer zwei seiner Freunde in seinen Keller, um heurigen Wein zu verkosten. Alle drei begaben sich vormittags in den Keller, wo etwa 70 Eimer neue Weine eingelagert sind, und sanken leblos zusammen, bald nachdem sie den Keller betreten hatten. Sie sind durch die im Keller entwickelte Gase erstickt worden.

Einen frühen und strengen Winter gibt es, wenn man den Eidergänsen trauen darf. Mehrere Züge derselben, die ihren Zug nach Süden nahmen, haben sich bereits in Westphalen sehen lassen. Das soll stets einen frühen und strengen Winter bedeuten.

[Gegen Abweichen.] Ein treffliches, ebenso einfaches als unschädliches Mittel gegen den Durchfall ist folgendes: Für 15 bis 20 J getrocknete Heidel- oder Schwarzebeeren, die man in den Materialienläden und Apotheken erhält, werden mit ¼ Liter gutem altem Rotwein und 100 Gramm Kandiszucker zu einem Muß gekocht und dasselbe in 4 Portionen während des Tags genommen. Eine Abkochung von Heidelbeeren in Wasser ist oft allein schon hilfreich. Dieses ist so heilsam, daß man es sogar für ein Präservativ gegen die Cholera und Ruhr gebrauchen kann. Es stopft nicht, sondern stärkt nur die inneren Teile. Man darf selbst Säuglingen von dem Saft geben, worauf man gleich die gute Wirkung verspüren wird. Auch kann man diese Schwarz- oder Heidelbeeren frisch zerquetschen, mit gutem Rotwein und Zucker stark einkochen und davon warm täglich 3—4mal eine halbe Tasse trinken, aber dabei den Unterleib mit wollenen Tüchern, welche in erwärmtem Branntwein eingetaucht werden, überlegen.

### Küchskalender über Wild u. Fische. Oktober.

Empfehlenswert und daher gesetzlich erlaubt: Hirschwildpret bis zum 15. Oktober. Wildpret von Hirschkühen vom 15. Oktober an. Rehwildpret vom Bod. Schwarzwild. Hasen. Rebhühner. Fasanen. Wachteln. Wildenten. Schnepfen. Hecht. Barsche. Karpfen. Aeschen. Rotfisch. Aal. Barben. Ungesund oder unzeitgemäß und deshalb verboten: Hirschwildpret vom 15. Oktober an. Wildpret von Rehgaisen. Salm. Krebse.

### Postverbindung

Wilferdingen (Bahnhof) — Ellmendingen.	
Aus Wilferdingen	8.20 vorm. 6.25 nachm.
„ Nöttingen	8.40 „ 6.45 „
In Ellmendingen	9.15 „ 7.20 „
Aus Ellmendingen	7. vorm. 3.50 nachm.
„ Nöttingen	7.27 „ 4.17 „
In Wilferdingen	7.45 „ 4.35 „